

(1933) sind kaum Änderungen vorgenommen, auch die Abschnitte, die durch den Fortgang der Forschung heute in anderer Sicht erscheinen (Siedlungsgeschichte, Markgenossenschaft usw.), sind pietätvoll so geblieben, wie sie Karl Weller selbst geschrieben hat; hier wird man also zu neuerer Literatur greifen müssen. Wu.

Max Schefold: Alte Ansichten aus Württemberg. Katalogteil. 901 Seiten. Stuttgart: Kohlhammer 1957.

Bei der Besprechung des Bildbandes der historischen Ortsbilder (WFr 41, 207) wurde bereits der Katalogband als unentbehrliche Grundlage zukünftiger Ortsgeschichten begrüßt; dieses Urteil kann heute, da der Katalog von 11 567 alten Ortsbildern vorliegt, in verstärktem Maße wiederholt werden. Unsere Landschaft ist besonders reichhaltig vertreten, da der Katalog der Ausstellung „Hohenlohe — Städte, Burgen, Schlösser“ in Neuenstein (1947) als eine Vorarbeit verwendet werden konnte. Allein für Hall sind die Nummern 7207 bis 7474, für Mergentheim 5115 bis 5185 angegeben; auch die hohenloheschen Residenzen und zahlreiche Dörfer sind vertreten, die Ortsansichten auf den historischen Landkarten im Archiv in Neuenstein berücksichtigt. Besonders förderlich für eine wissenschaftliche Benutzung ist die Angabe der Besitzer der Bilder. Lediglich einen Einwand möchten wir gegen das prachtvolle Werk vorbringen: daß es zu umfassend und zu teuer ist. Denn Neuentdeckungen oder Besitzveränderungen erfordern eine dauernde Ergänzung, die von den heimatlichen Kräften geleistet werden müßte; zu diesem Zweck sollte das Werk in möglichst vielen Händen sein. Der Verlag hätte besser daran getan, nach der alten württembergischen Tradition das Werk nach historischen Landschaften oder größeren Verwaltungseinheiten aufzugliedern, so daß auch Privatleute und kleinere Behörden die Einzelbände hätten erstehen können. Der Wert dieser einzigartigen Arbeit wird durch diesen Einwand allerdings nicht eingeschränkt, sondern nur hervorgehoben. Karl Schumm

Die Bürgerbücher der Reichsstadt Frankfurt 1311 bis 1400 und das Einwohnerverzeichnis von 1387. Herausgegeben von Dietrich Andernacht und Otto Stamm. XXVII, 188 Seiten, 2 Tafeln. Frankfurt (Main): Kramer 1955.

Die Veröffentlichung dieser ältesten Bürgerbücher Frankfurts ist angesichts der schweren Verluste, die das Stadtarchiv 1944 erlitten hat (Rechnungen ab 1348, Bedebücher ab 1320!), doppelt verdienstlich. Wenn auch, wie Seite IX gesagt wird, Frankfurts eigentliches Zuzugsgebiet der Westen und der Norden, das engere das heutige Hessen, das Sauerland und das Rheinland, und damit Frankfurt von jeher eine „norddeutsche“ Stadt war (S. XXV), so bietet doch auch für uns gerade die Einleitung viel Wertvolles und läßt uns, die wir nicht über so frühe Quellen für die Geschichte unserer Städte verfügen, in manchen Punkten wenigstens vermuten, wie es einst bei uns mit der Einbürgerung gehalten wurde (zum Beispiel Ausbürger und Pfahlbürger, Eidfähigkeit — in Frankfurt war eidfähig schon der Vierzehnjährige —, Aufnahme ins Bürgerrecht — sie steht in Frankfurt grundsätzlich jedem offen außer Geächteten —, Behandlung Unehelicher — in Frankfurt uneheliche Geburt kein Hindernis wie etwa bei Aufnahme in die Zunft). Sehr beachtenswert ist auch die Feststellung (S. IX): „Eigennamen, Herkunfts- und Berufsbezeichnungen sind Dinge, die nur unter Berücksichtigung der gesamten sonstigen Überlieferung zuverlässig nachgewiesen werden können.“

Georg Lenckner

Bayerische Archivinventare Heft 9: Archiv des Juliusspitals zu Würzburg. Teil I: Akten, bearbeitet von Erich Stahleder. XI, 418 Seiten. München 1957.

In seiner Einführung sagt der Bearbeiter auf S. XI mit Recht: „In seiner Gesamtheit stellt der ungeschmälernte ‚historische Bestand‘ des jul. Archivs im fränkischen Raum nach wie vor eine reiche Quelle für alle Zweige wissenschaftlicher Forschung dar und als solche eine wertvolle Ergänzung zu den seit 1945 stark gelichteten Beständen des Staatsarchivs sowie des Universitäts- und Ordinariatsarchivs und des Stadtarchivs in Würzburg; bei einer gründlichen Auswertung kann sie einen wesentlichen Beitrag zum historischen Gesamtbild Frankens und der angrenzenden Territorien leisten.“ Dies zeigt schon das vorliegende Verzeichnis der Akten. Der Besitz des Spitals reichte bis zu uns herüber. Für Mulfingen-Jagstberg unterhielt das Spital eine eigene Administration (S. 234 f.: Akten 1641—1840). Außer Mulfingen (auch S. 49, 50, 51) und Jagstberg (auch S. 107) finden wir erwähnt auf S. 1 Simprechtshausen (auch S. 68), Weldingsfelden, Dörtel, S. 7 Biringen, S. 42 Künzelsau, S. 55, 145 Reinsbronn, S. 86, 136 f. Widdern, S. 307 Komburg. S. 14 finden wir Hektor Chph. von Eltershofen (1624), S. 55 Marga-

rete Motschidler zu Reinsbronn geb. Marschalkin von Ostheim (1580), S. 74 Hans Kaspar von Herda zu Züttlingen und Assumstadt (1611—1618), S. 83 Hans Konr. von Berlichingen zu Jagsthausen und Schrozberg (1605), S. 47 einen Assum (Augustin, zu Markt-breit 1643, 1648).
Georg Lendner

Archiv der Freiherrn Schenk von Geyern auf Schloß Syburg. Bearbeitet von Karl Hannakam und Ludwig Veit. (Bayerische Archivinventare, Reihe Mittel-franken, Heft 3.) 340 Seiten. München 1958.

Wie Otto Puchner in seiner inhaltsreichen Einführung darlegt, erhielt ein Dienstmann Heinrich von Hofstetten um 1270 das Schenkenamt des Grafen von Hirschberg und bald danach Geyern als bayrisches Lehen. Das noch heute blühende Geschlecht der Schenken von Geyern bewahrt in seinem Archiv reiche Urkunden- und Aktenbestände zur Familien- und Heimatgeschichte; zahlreiche Beziehungen zu Geschlechtern des heutigen Württembergisch Franken (von Craillsheim, von Eyb, von Ellrichshausen, Senft von Sulburg u. a. m.), zum Deutschordenskomtur von Mergentheim (das aber nicht in Baden liegt, S. 296f) geben der gewichtigen Publikation auch Bedeutung für unseren Raum. Neben der erfreulichen Ausführlichkeit der Regesten ist hervorzuheben, daß der Band durch Orts-, Personen- und Sachregister gut erschlossen und damit erst richtig benutzbar ist. Die allzu knappe „Genealogie“ von Hannakam beschränkt sich leider auf eine Stammlinie des heutigen Mannesstammes.
Wu.

Unser Geschichtsbild. Herausgegeben von Karl Rüdinger. München: Bayerischer Schulbuch-Verlag. (Das Bildungsgut der Höheren Schule.) Band I: Wege zu einer universalen Geschichtsbetrachtung. 187 Seiten. 1954. Band II: Der Sinn in der Geschichte. 118 Seiten. 1955.

Die neuen Erkenntnisse der Forschung und die neuen Fragestellungen gegenüber der Geschichte haben erst zu einem geringen Teil Eingang in unsere Geschichtsbücher gefunden. Daher hat das Bayerische Kultusministerium in Kursen in Hohenschwangau Geschichtslehrer in die neuere Problematik eingeführt, ähnlich wie dies in unserem Lande in Calw und auf der Korbung geschehen ist, darüber hinaus aber die wichtigsten dieser Vorträge gedruckt vorgelegt. Die beiden Bände verdienen auch in unserem Lande größtes Interesse und stärkste Verbreitung. Unmittelbar für unsere Landesgeschichte wichtig sind die beiden Beiträge von Karl Bosl (Heimat- und Landesgeschichte I, 11, und Die alte deutsche Freiheit II, 5), von Ernst Klebel (Siedlungsgeschichte I, 99), aber wir werden auch die anderen Beiträge von „Hellenen und Barbaren“ und Augustin bis zu den Problemen des technischen Zeitalters oder den Fragen einer christlichen Geschichtsphilosophie mit Bereicherung und Genuß benutzen. Wer nicht die Geschichte von gestern lehren, sondern sich auf dem laufenden halten will, sollte an diesen beiden Bänden nicht vorbeigehen.
Wu.

Heinrich Dannenbauer: Grundlagen der mittelalterlichen Welt. Skizzen und Studien. 453 Seiten. Stuttgart: Kohlhammer 1958.

Zu den Bahnbrechern eines neuen Bildes vom Mittelalter gehört Heinrich Dannenbauer in Tübingen. Aber seine wegweisenden Arbeiten stehen meist verstreut in Zeitschriften, die heute schwer zugänglich sind. Daher ist es besonders zu begrüßen, daß diese Sammlung die wichtigsten seiner Arbeiten allgemein zugänglich macht. Die Vorträge „Die Entstehung Europas“ (1942) und „Vom Werden des deutschen Volkes“ (1934) konnten unverändert so wieder abgedruckt werden, wie sie gehalten worden sind. Von grundlegender Bedeutung ist der Aufsatz „Adel, Burg und Herrschaft bei den Germanen“ 1941, der zuerst gegenüber der damals herrschenden Vorstellung von der „Gemeinfreiheit“ den aristokratischen Charakter aller germanischen Völker herausgearbeitet hat. Eine ganze Reihe von Aufsätzen ergänzt dieses Thema in Untersuchungen über die Hundertschaft (1943), die Freien im karolingischen Heer (1954), Königsfreie (1958), Freigrafschaften und Freigerichte (1950). Für uns sind besonders interessant die Arbeiten über Fränkische und Schwäbische Dörfer am Ende des 8. Jahrhunderts (1938) und Bevölkerung und Besiedlung Alemanniens in der fränkischen Zeit (1954). Auch das Pferd ist ein Fremdwort, dessen Geschichte auf die Königsfreien der fränkischen Zeit hinweist (1954). Spezialuntersuchungen zur Frage Byzanz und das Frankenreich (1957), zur Rechtsstellung der Gallorömer (1941), zum Tafelgüterverzeichnis (1953) und zum Verhältnis von Politik und Wirtschaft in der Kaiserzeit (1940) runden den Band ab. Dannenbauers klare, durchdachte und zuweilen angriffslustige Sprache macht die Lektüre zu einem